

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp
Tel. + 41 (0)31 819 42 09. Fax + 41 (0)31 819 89 21
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
Öffnungszeiten:
Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste.“

Rudolf Joho

Paul Steinmann

Zum goldenen Rad

e Mundart-Komödie i vier Äkt

Besetzung 10D/13H

Bild Andeutungsbühne

«Sell nen e Radiisliwickel mache gäg de Gluggsi?»

Im Wirtshaus zur Rose steigen Gäste ab, ein „Ausgewanderter“ und seine indianische Frau. Sofort wird im Dorf gemunkelt, dass John reich sei und hoffentlich verschiedene Vorhaben finanziell unterstützen werde. Doch wie so oft, kommt es anders als man denkt und nach einigen Turbulenzen wird sogar die Schwarzfussindianerin entlarvt.

«Pass nur uuf, dass di nid überlüpfisch. Zudem heisst Mister Herr und Madam heisst Dame.»

Personen

<i>Schüüil,</i>	de Rose-Wirt, (Wirt vom Gasthuus „Zur Rose“, später „Zum Goldenen Rad“)
<i>Vreene,</i>	siini Frau
<i>Bärti,</i>	ihre Soon
<i>Gamfer-Röös,</i>	d Muetter vo de Vreene
<i>Eliis,</i>	ihres Dienschtmeitli
<i>Theo,</i>	(Bölleschnätzler) ihre Rosschnächt
<i>Hannes/John,</i>	eine, wo schiints vo Amerika zrugg chunnd
<i>N'Tschuutschu,</i>	siini indianisch Begleitig
<i>Lady Greenwich,</i> (Eliis)e Dame	
<i>Milli,</i>	ihri Chammerfrau
<i>Xaveer,</i>	Gmeindamme und Puur
<i>Hugibeck,</i>	Gmeindrot und Beck
<i>Maarti,</i>	Gmeindrot und Lehrer
<i>Leonz,</i>	de Schriiber
<i>Göpf,</i>	de Coiffeur im Dorf
<i>Bändel-Babett,</i>	e Gsömersfrau ¹
<i>Mössio Hueber,</i>	de Vergolder
<i>Diräkter von Wyl,</i>	der Iisebaandiräkter
<i>Dr. H.H. Zimmerli,</i>	der Eerekaplon
<i>Katrii,</i>	siini Chöchi
<i>Seppel,</i>	de Poschtguutscher
<i>Madlee, Jakobee</i>	zwee Buuremägd
<i>Lisett,</i>	eini vom Gmischte Chor
<i>Gusti,</i>	der Örgeler

und Lüt vom Gmischte Chor, Eeredame, Musikante.

Es paar Vorbemerkige

¹ Hausiererin

Wie's entstanden ischt

Das Theaterstück isch aagregt worde dur d Zämenarbet mit de Theatergesellschaft Villmärge (Villmergen/AG) und basiert uf es paar Gschichten us dem Dorf. Zu dene han i dank em Hans Steinmann de Zuegang gfunde. All Persone und Ereignis sind zwar frei erfunde, aber doo und deet chönnd Äändlichkeit mit tatsächliche Vorkommnis und Lüüte nid ganz usgeschlosse werde.

Die vorligendi Fassig isch nach der Uruffüerig vo de Theatergesellschaft Villmärge erstellt worde. Ich danken im Regisseur Peter Fischli für siini Mitarbet a dere Fassig.

Z hinderscht fint mer au d Liedsätz, wo der Alois Bürger gmacht hed.

D Sprooch

Ich ha versuecht, d Nöchi zfinde vo de Mundart, wie si de Robert Stäger, e Freämter Dichter us em letschte Joorhundert, bruucht hed. Ganz kopiere han i ne aber nid welle. Beste Dank allne, vor allem im Lorenz Stäger, wo mer ghulfe händ, di richtige Wörter und di richtig Schriibwiis zfinde.

Es wär richtig, wemmer s Stück, wenn s i andere Landesgäengende sett uufgeführt werde, au i de säb Dialäkt würd übersetze.

D Büni

S Wirtshuus „Rose“ stood zmitzt imene Buuredorf.

D Büni zeigt d Gaststube, s Sääli und eis Zimmer vo de „Rose“. Näb der Iiganstür i d „Rose“ gids ei Tür i d Chuchi und eini uf die ander Siite. I de Gaststube stood e grosse Steiofe. S Gastzimmer ischt im erschte Stock und mer chas über e Stääg erreiche.

Mer gseed dur es paar Pfeischter² uf de Doorfplatz use und gseed eso au es rostigs Blächschild, wo aazeigt, as die Beiz ebe „Rose“ heisst.

D Ziit

S Stück spilt im Summer 1872.

Musig

D Musig hed de Alois Bürger komponiert (Kanu-Lied, 2. Akt, Siite 19 und ‘Es ist eine Zeit’, 3. Akt, Siite 8). Note im Aahang. Ebefalls de Liedsatz zum ‘Heidenröslein’, wo am Schluss chunnd.

Im übrige

sind d Reggiaawiisige immer nur Vorschlääg. Wemmer bim Inszeniere uf anderi, besseri Löösige chunnd, de sell mer umbedingt die umsetze.

Uuruuffüierig am 30. Oktober 1993 im Rösslisaal z Villmärge

Regie: Peter Fischli

² Fenster

1. Akt

D Gamfer-Röös lismet i de Wirtsstube vor si äne. Iiri Nodle chlapperid lislig. S ischt Samstignomittaag.

1. Szene

Im Sääli vo de „Rose“ taaget de Gemeindroot. De Leonz schriübt s Prodikoll³.

- Xaveer De chömid mer jetz also zum letschte Traktandum vo de hüttige Gmeindrootssitzig: feuftens, ‘Abwanderung aus dem Doorf und Verhinderung derselben mittels zweckdienliche Vorkehrungen seitens der Behörde’.
- De Lehrer Maarti streckt de Finger.**
- Xaveer Ich giben im Lehrer Maarti s Woort.
- Maarti Zweckdienlicher.
- Xaveer Hä?
- Maarti Es heisst „zweckdienlicher Vorkehrungen“. Mittels verlangt den Genitivum.
- Xaveer Zweckdienlicher?
- Maarti Preziis.
- Leonz Muess daa Gemmitivum is Prodikol?
- Maarti Genitivum. Dascht latiinisch und bedüütet de Wes-Fall, auch der zweite Fall genannt.
- Leonz Muess dee is Prodikol?
- Xaveer Chabis. Und wemmer esoo wiiter machid, hockid mer moorn no doo.
- Hugibeck Drum stell i der Aatraag, as mer d Sitzig vertaagid und öppis undernänd gag euse Gurglebrand.
- Maarti Nei, s ischt Ziit, dass mer öppis gag d Abwanderig undernänd. Wenn daa soo wiitergood, ischt euses Doorf i 10 Joor en uusgstorbnige Wiiler.

³ Protkoll

<i>Xaveer</i>	A propo uusgstorbe, wie goods ä im alte Schlosserfritz? S hed gheisse, er miechs nümm lang.
<i>Hugibeck</i>	Er sig hüt wider uf de Beine gsii. D Vreene hed ne gsee im Nachthömmli i d Schmitten überegwaggle. Er heig uusgsee wine Madluunemaa ⁴ mit siim bleiche Glatzchopf...
<i>Leonz</i>	Muess daa is Prodikol?
<i>Xaveer</i>	Chabis. Also, feuftens: ‘Abwanderung aus dem Doorf und Verhinderung derselben mittels zweckdienlicherr Vorkehrungen seitens der Behörde’.
	<i>De Lehrer Maarti streckt wider de Finger.</i>
<i>Xaveer</i>	Ich gibe s Woort im Lehrer Maarti.
<i>Maarti</i>	Danke. Miini Herre Gemeindrööt, s Probleem ischt erkannt: immer mee Lüüt verlönd euses schöön Doorf, wills doo „keine Arbeit“ me findid und „wenden sich der Stadt zu“ oder an ere Gägend, „wo es einen Verdienscht“ gid.
<i>Hugibeck</i>	De Schiitlibiiger well schiints au furt, siini Muetter hed mer s gseid.
<i>Xaveer</i>	De Lehrer hed s Woort, Hugi.
<i>Hugibeck</i>	Ha nur dänkt, s inträssier eu.
<i>Leonz</i>	Muess daa is Prodikol?
	<i>De Xaveer luegt de Leonz so lang aa, bis er sälber Chabis seid.</i>
<i>Leonz</i>	Chabis.
<i>Maarti</i>	Was ich säage, mues is Prodikol.
<i>Hugibeck</i>	Aha, nur wa de Lehrer seid wird uufgschribe. Dascht mer jon e schöoni Demokratie. Wenn eine weiss, was es Gemmitif ischt, de wird notiert, wills schliessli e Lehrer gseid hed. Aber wenn eine weiss, as de Schiitlibiiger will abwandere, de wird daa nid

⁴ ausgehöhlter Kürbis

	uufgschribe, will i nume de Beck bi. Isch daa i der Oornig?
<i>Xaveer</i>	Hugi, reg di ab.
<i>Hugibeck</i>	Isch daa i der Oornig?
<i>Maarti</i>	Aaschiinend heds eifach Manne i dem Gmeindroot, wo s Wichtige nid chönnd vom Unwichtigen unterscheide.
<i>Leonz</i>	Muess daa is Pr...
<i>Xaveer</i>	Das mit em Wichtige und mit em Unwichtige chönntscht du diir au hinder d Oore schriibe, du Schriiber.
<i>Maarti</i>	D Lüüt wänd öppis schaffe. Nid all händ e Hoof oder Budig ⁵ . Also gönds „dorthin, wo es Arbeit hat“.
<i>Hugibeck</i>	Und woo heds Aarbeit? Deet, wos Fabrike hed. Und woo heds Fabrike? Deet, wo s Gäld hed. Und woo heds Gäld?
<i>Xaveer</i>	Deet, wos Aarbeit hed.
<i>Maarti</i>	De nämmer halt de Voorschlaag vo de letschte Sitzig wider uuf und diskutierde Neubou vo de Chile als „Arbeitsbeschaffungsmassnahme“.
<i>Xaveer</i>	I has scho gseid: es hed zwänzg Joor bruucht, bis di neu Chile deet gstanden ischt, wo si jetz stood. Und jetz bliibt si deet und wird nid scho nach 6 Joor wider amene neuen Ort uufgestellt. Schildbürgerzüüg.
<i>Hugibeck</i>	Aber Aarbeitsbeschaffig. Zudem isch e Grossteil vom Doorf defür, as d Chile i Bungert vo s Breemen abe chunnd.
<i>Maarti</i>	Der Eerekaplon hed au gseid, er mög ami chuum me de Hoger uuf i d Früemäss.
<i>Xaveer</i>	Aber a Fröscheneteich hindere mag er. Wenn s sii muess im Winter und am Morgen am drüü.
<i>Hugibeck</i>	Ä, ich ha Durst.
<i>Leonz</i>	Ich au.

⁵ Werkstatt

Xaveer Ich sääge, wenn du dafsch Durst haa, verstande?

2. Szene

I de Wirtsstube. D Gamfer-Röös hocket und lismet. D Vreene, d Wirtene, chunnd ie und stellt de Röös es Halbeli äne, wo die i eim Zug uuistrinkt und de seeleruig wiiterlismet. Nocheme Momänt chunnd sie s Hixi über, wo wääred de ganze Szene nümm will höre.

- Vreene Ha der jo eischi⁶ gseid, sellsch de ‘Döttiger’ nid eso abeleere. Jetz hesch halt s Hixi.
- Röös Ix, ix.
- Vreene Genau. Z giirig bisch.
- Röös Ix, ix.
- Vreene Zweu Ave Maria oni Schnuufe und de goods ewegg.
- De Schüül, de Rose-Wirt, chunnd ie.*
- Schüül Woo isch de Bärti?
- Vreene Ha gmeint bi der. Ischt d Post fertig?
- Schüül Scho lang.
- Röös Ix.
- Vreene De striicht er dänk um d Eliis ume.
- Schüül Um d Eliis? Daa wär mer aso s Neust.
- Vreene I dene Sache hesch du immer Pfluumen i den Auge.
- Schüül Genau, es Pflümli.
- Er good zum Chaschte, wo de Schnaps dinn stood.*
- Vreene Wa hämmer abgmacht? Zerst d Post und de de Schnaps.
- Schüül Aber Vreene, de hüürig Pflümli ischt nid eifach e Schnaps.

⁶ immer wieder, in einem fort

<i>Vreene</i>	Wa de sust?
<i>Schüül</i>	Daa Joor ischt er es Kunstwärch. Sogar der Eerekaplon heds gseid.
<i>Vreene</i>	De muess jo stimme.
<i>Röös</i>	Ix, ix.
	<i>Mer ghört s Posthorn.</i>
<i>Vreene</i>	De Seppel!
<i>Schüül</i>	Nimmt mi wunder, wie lang as die Linie no bedienid. Wäg dene paar Briefe und Zitige müesstids jo nid grad e Zweuspänner schicke.
<i>Vreene</i>	Wenn s de äanedure d Iisebaan bouet händ, de cha de Seppel siini Guutsche verholze, das säg der. Und mir sind do hinde de ändgültig abgschnitte vo de Wält. Wie im hinderletschte Kaff z Afrika.
<i>Röös</i>	Ix.
<i>Schüül</i>	Wa weisch du scho vo Afrika?
	<i>De Bärti, de Soon vo s Wirte, chunnd ie.</i>
<i>Bärti</i>	Afrika? Wänder uuswandere?
<i>Vreene</i>	Mer chönnt meine, du sigsch scho furt. Nie bisch ume, wemmer di suecht.
<i>Bärti</i>	Jetz bini do.
<i>Schüül</i>	Und wasch daa mit der Eliis?
<i>Bärti</i>	Waa?
	<i>De Schüül wird lüüter.</i>
<i>Schüül</i>	Was mit der Eliis sig?
	<i>D Eliis, s Huusmeitli, chunnd ie.</i>
<i>Eliis</i>	Hed öpper grüeft?
<i>Röös</i>	Ix.
<i>Eliis</i>	Sell nen e Radiisliwickel mache gäg de Gluggsi?
<i>Vreene</i>	Hixi.
<i>Eliis</i>	Wie?
<i>Vreene</i>	Bi eus heisst das s Hixi.
<i>Eliis</i>	Mir sääged dem Gluggsi.

- Vreene* Do seid mer aber Hixi.
- Eliis* Aber ich bi mi Gluggsi gwönt.
- Schüül* Isch doch gliich.
- Vreene* Gliich? Wo simmer do eigentli? Im Ussland? Oder im heillose Babylon, wo jede gred hed, wiener hed welle, dass mer am Schluss siis eigete Woort nümm verstande hed?
- Bärti* Gluggsi find i grad so schöön.
- Vreene* Aha. Wider all gäge mee. Röös, säg au emol öppis!
- D Röös luegt uuf, luegt umenand und seid de doch nüd.***
- Schüül* Jetz isch er wegg.
- Vreene* Wer?
- Schüül* De Gluggsi.
- I dem Momänt faart d Postguutsche dussen uf de Doorfplatz. D Eliis und de Schüül gönd use.***
- Vreene* Los Bueb, d Eliis ischt nur e Dienstmagd. Dasch nüd Schlächts, aber au nüd Äxtranigs. Du erbscht einischt d „Rose“. Mach mer also kei Dummheite und vor allem kei Schand, Bueb.
- De Bärti good au veruse. D Vreene lauft zum Pfeischter äne.***

3. Szene

D Vreene luegt us em Guggerli⁷ uf e Doorfplatz use und verzellt de Röös, was si gseed. Aber mer weiss nid, öb d Röös zuelost.

- Vreene* De Seppel isch ganz grau vom Staub. Und siini zwee Füchs glänzid vor Schweiss. Jee, jetz isch de Seppel fasch vom Bock abegheit. Nei au. Wird dänk wider es

⁷ Fensterflügel

Möstli zvill ghaa ha. Jetz rodt si öppis i de Scheese⁸. Reisendi! Lüüt! Röös, Lüüt! S stiigt öpper uus. Dasch jo nid mögli. E Maa und es Frauezimmer. Seppel gangeren ä go hälfe, du Joggel. Schwarzi Hoor hed si und - jemers, e ganz e roti Huut. Dasch beschtimmt keini vo do. Röös, chum emol cho luege. Dascht en Indianeri. Daa muess en Indianer-Jumpfere sii. De Seppel nimmt zwee Goferen ab de Scheese. Die wänd bliibe. Seppel, hootsch nid eso. Und miine macht wider kei Schritt zvill. *Si riist s Pfeischter uuf.* Schüül, wotsch im Seppel en Eebigkeit zueluege, du Naachtig⁹? *Si schletzt s Pfeister wider zue.* Ändli. Aber de Ma, wo uusgstigen ischt, de chunnt mer irgendwie bekannt vor. Aber i chan e nid heitue. Scho gar nid mit dere Indianeri zäme. Si chömid. Di erschte Gäst sit der Uuffert.

D Türe güret, wo si uufgood und de Seppel, ganz grau vom Staub vo de Landstrooss mit zwee verstaubete Gofere iechund. Hindedrii de Räst. De Bärti mit eme Sack voll Züg und de s frömde Päärlí, wo eender städtisch aagleid isch. D Frau isch ganz rot im Gsicht und si hed schwarzi Zöpf und es Band im Hoor. De Maa hed e grosse Huet a und e Rais-stäck¹⁰ binem. Si Mutzen isch zimmlí modern aber ächli abtreid. Er hed Fischbei¹¹ im Hömmlichrage. Us em Sääli gääget de Xaveer.

Xaveer	Eliis, bring e Rundi und s Jasschart.
John	Daa muess de Gmeindroot sii am Ton aa.
Vreene	Stimmt. Aber Eue Ton chunnd mer au bekannt vor.
Schüül	<i>Si macht d Rundi für de Gmeindroot parad.</i> S hed mi eben au tunkt, aber...

⁸ Wagen

⁹ einfältige Person

¹⁰ Gehstock

¹¹ Winkel

- John* I wott eu nid uf d Foltere spanne.
- Bärti* Daa isch de Hannes, de Soon vom Totegrebeler¹² Maartin. Ich weiss no gnau, wo s gheisse hed im Doorf, de Hannes ischt furt uf Amerika. De brächs¹³ nomol zu öppis.
- John* Jo, i bi de Hannes vom Totegrebeler Maartin. Und du bisch de Bärti, wenn i mi nid verirre. Vreene, Schüül.
- Xaveer* ***De Xaveer stood jetz under de Säälitoör und will wider öppis güägge¹⁴. Woner aber de Hannes gseed, chunnd em zerscht keis Tööndlì me zum Muul us.***
- John* Xaveer, mach de Suppeschlitz wider zue, süsch flüügt der non e Späckflöig drii.
- Xaveer* ***Si gänd enand d Hand.***
- Xaveer* De Hannes, de Hannes, de Hannes. Wer hett daa dänkt?
- Xaveer* ***Er güäget is Säli ie.***
- Xaveer* Gmeindroot, aaträtte. Höche Bsuech vo Amerika.
- Xaveer* ***Di beede andere Gmeindröt und de Schriüber chömid au i d Gaststube und begrüessid de Hannes.***
- Xaveer* De Hugibeck, de kännscht jo no, nimi aa.
- John* Natürli. Aber dee do ischt vor feuf Joor noni doo gsii.
- Maarti* Ich bi de neu Lehrer.
- Schüül* Der alt Lehrer Brunner ischt einischt zmitzt imene Diktat iiggschloofe und nümm verwachet.
- Vreene* Dasch vor zweune Joor gsii, churz nach...
- Xaveer* ***Si verhebt si s Muul.***
- John* Churz nach?
- Xaveer* Jo, Hannes, früener oder später muesch es jo einiwäg erfaare: Mir händ nid nur e neue Lehrer sondern au e neue Totegrebeler. Churz gseid: Di Vatter läbt nümm und d Muetter ischt im Winter druufaben au gstorbe.

¹² Totengräber

¹³ Konjunktiv zu ‚bringen‘

¹⁴ rufen

Mer händ der s welle uf Amerika prichte. Aber mer händ dii Adrässe nid usegfunde. Im Name vom Gmeindroot und vo de Gmeind euses herzlichschte Biileid.

Stille.

John Danke. Jänu. So good s. Ich ha gwüssst, dass es nid eifach wird, wider hei z cho. Aber s ischt, wie s ischt. Luegid mer doch vorwärts i Zuekumft. Und zuekümftig heiss i für all zäme überhaupt nümme Hannes. Die Ziite sind verbii. Sit Amerika äne heiss i John. De daf i eu no miini ... Frau vorstelle.

Vreene En Indianeri, oder?

John He?

Vreene Ich ha's sofort gseid, won i eu gsee ha uusstiige, Röös gäll, hani gseid, dasch't en Indianeri. Jössesgottumpfatter isch das öppis Schöns, sone Indianeri.

Schüül Mer chönnt ä meine die heilig Agaat sig der erschine.

Underdesse lueged de John und d Indianeri enand aa und er gid ere z verstoo, dass sie ihn nur sell lo mache und sälber sell schwiige.

John En Indianeri... jo... vom... vo de... Schwarzuessindianer. Dasch e Stamm zmitzt us de Mitte vom mittlere Mittelamerika. Ganz e schööne Stamm isch das, gäll N'Tschuutschu.

N'Tschuutschu N'Tschuutschu?

John Jo, so heisst si. Sii cha natürli weder änglisch no düütsch. Aber mer verstönd enand glänzend, gäll N'Tschuutschu. Ich ha natürli ächli Schwarzuessindianisch gleert. N'Tschuutschu heisst... das heisst ... das bedüütet nüd anders als ... Ich bin geboren als die Eisenbahn kam.

Vreene Herzig. Isch es nid herzig.

Xaveer Seer inträssant.

<i>John</i>	Jetz hämmer aber zerscht emol e Schluck verdient. Schüül, e Rundi.
	<i>S wird abghocket. D Eliis ischt au wider uuftaucht und schänkt zümftig ii. De John zieht si Tschoopen¹⁵ ab und au de Chraage. Uf de Chouscht¹⁶ hocket d Röös und trinkt de Moscht, wonere d Eliis änegstellt hed wider i eim Zug uus.</i>
<i>Röös</i>	ix.
<i>All ander</i>	Gsundheit!
	<i>De lachids.</i>
<i>Xaveer</i>	Jetz chunnd mer grad no öppis i Sinn. Wäg em Huus vom Tootegrebeler Maartin. Herr John, du wetsch dänk jetz deet iizie...
<i>John</i>	Ich hamer's eso vorgstellt.
<i>Xaveer</i>	Ebe, he. S ischt eben eso: Vor öppen eme Joor ischt eues Huus abebrönnt. Strautach ¹⁷ .
<i>Hugibeck</i>	D Füürweer hed gschloofe.
<i>Maarti</i>	Dascht en anderi Gschicht.
<i>John</i>	De bliibt eus dänk nüd anders, as für e Momänt i de 'Rose' nes Zimmer z nee, wenn iir eis frei händ.
<i>Schüül</i>	Aber sicher, aber sicher. S ischt grad parad.
<i>Vreene</i>	E Hotelgascht, jeemers, so öppis.Theo! <i>De Theo chunnd us de Chuchi. Er hed e Schüüiben aa und blinzlet, will er Tränen i den Auge hed.</i>
<i>Theo</i>	Jo?
<i>Vreene</i>	Wa brüelisch?
<i>Theo</i>	Bin am Bölleschnätzle, werum?
<i>Vreene</i>	Bring s Gepäck vo de Herrschafte ufs Zimmer.
<i>Theo</i>	Wa für Herrschafte?

¹⁵ Jacke

¹⁶ Ofen

¹⁷ Strohdach

	<i>Nocheme giftige Blick vo de Vreene nimmt er s Züüg vo de Gescht und tueds überue.</i>
<i>Vreene</i>	Und du Eliis, goosch go d Chamere zwägmache. Aber suuber!
<i>Eliis</i>	Seer wool, Madam.
	<i>Sie goht nach eme Blick uf de Bärti ue.</i>
<i>John</i>	Und de hetti no gern es Bröisi mit vil Bölle und e Wurscht dezue und s gliichlig au für d N'Tschuutschu. Und öppis gäg de Durscht.
<i>Vreene</i>	Schüüül, no zwee Gutttere ¹⁸ Wii.
	<i>De Theo chund ume und de John gid em es Trinkgäld.</i>
<i>Theo</i>	Wasch daa?
<i>Xaveer</i>	Dasch es Trinkgäld.
<i>Theo</i>	Sit wenn gids Gäld, womer cha trinke?
	<i>De Theo uf em Wäg i d Chuchi, de Seppel will zur 'Rosen' uus.</i>
<i>Theo</i>	Daa Ghetz hüt.
<i>Seppel</i>	S ischt zum devoochéibe.
<i>Theo</i>	Muescht no wiit?
<i>Seppel</i>	Sett scho lang änен am Berg sii. Ha no Poscht.
	<i>De Seppel ab. De ghört mer siis Hörndl und churz drufabe, wie d Poschtguutschen abfaart.</i>

¹⁸ Fläsche

4. Szene

De Gmeindroot nimmt wider im Sääli Platz und food aa jasse. De John und d N'Tschuutschu trinkid nochli. D Vreene schwanzet närvös zwüschet Gaststuben und Chuchi hin und her und de Schüüil weiss nid, was er sell mache, woner de mit em Wüi wider umechunnd. D Eliis aber macht d Chammere parad, wo scho einischt weniger Staub gsee hed. Si macht d Schalisii¹⁹ uuf und schüttlet d Decki zum Pfeischter us. Wo si mit eme Lumpe de gröbschti Staub food aa ewegg wüsche, schllicht de Bärti is Zimmer und macht d Tür hinder si zue.

- Eliis* Hesch ab chönne.
Bärti Für dich immer.
Eliis Wenn s diini Muetter merkt, hed si wider öppis z muttere²⁰.
Bärti Si meints nid böös.
Eliis Ich wett, si hett ächli mee de Chiisteri²¹, wie daa Joor im Horner²², wo si e Wuche lang kei luute Ton usebroocht hed.
Bärti Redid mer lieber vo dir.
Eliis Wa seli au anders sääge, as dass i scho lang devoo wär, wenn i dee ned hett.
Bärti Sone Satz längt mir für e ganz Tag.
Eliis Und für i de Nacht?
Bärti Muesch mer e nomol sääge.
Eliis Woo?
Bärti Im Rosegarte vom Eerekaploon.
Eliis Wenn alles dunkel ischt. Ich bi deet.

¹⁹ Jalousie

²⁰ murren

²¹ Heiser, Katarrh

²² Februar

- Bärti* Versproche?
- Eliis* Versproche.
- Si gänd enand es Schmützli. Do ghörids, wie de John und siini Indianeri d Stääg uuf chömid. D Vreene good veriuus und zeigt ne de Wäg. De Bärti weiss nid, wo dure und cha nur no zum Pfeister us und uf s Sims usestoo. D Vreene chunnd i d Chameren ie und luegt, öb alls i der Oornig sig. Si faart au mit em Finger heimli über es staubverdächtigs Plätzli und findet bimeich nochli Dräck. Daa gid der Eliis aber e böse Blick.*
- Vreene* Das isch es also. Nid gross aber heimelig. Ich nimen aa, ir sind eu anders gwönt, aber euses Doorf isch halt noni für so vürnämi Gescht iigricht.
- John* Was nid isch, cha jo no werde.
- De seid er öppis zu de N'Tschuutschu uf Schwarzfuessindianisch.*
- John* Huga bulla, sass kiri do?
- D N'Tschuutschu schüttlet nume de Chopf.*
- John* Si hed au nüd uuszsetze.
- De gid er au der Eliis es Trinkgäld und si und d Vreene gönd usen und d Stääg ab.*
- Wo d Vreene und d Eliis dusse sind, chlopfts vo ussen as Pfeischter. Si faarid uuf. De John macht s Pfeister uuf. De Bärti streckt de Chopfie.*
- Bärti* Daf i ie cho?
- John* E Stock teufer hetts im Fall e Tööre.
- Er lood en ie.*
- Bärti* Danke. Ich ha nid welle, as mi d Muetter mit der Eliis gseed.
- John* Deet dure pfift de Wind.
- Bärti* Nüd verroote, bitti.
- De John nickt und lood e zur Tür uus.*

*N'Tschuutschu good nomol as Pfeister go luege, öb
nid no öpper duss hocket.*

N'Tschuutschu So, jetz zu dir, Hannes. Bisch du eigentli vo allne guete Geischtere verloo? Hesch du eigentli au no öppis anders i diim hoole Chopf inn as zweu Kilo Strau?

John Psst.

N'Tschuutschu Das muesch mer aber ganz genau erkläre und zwor sofort, wa daa sell gee mit deren Indianeri.

John Hock zerscht äne. Ich säg der, e geniale Plan: Niemer im Doorf kännt di. Niemer weiss, dass du nur de Sunnebrand hescht. Niemer hed di ghört rede. All meinid, du sigsch en Indianeri. Du bischt also de bescht Bewees, as i z Amerika gsii be.

N'Tschuutschu Im Fricktal hesch mi uufläse.

John Das weiss i scho. Aber die do meinid, i heig überem grosse Teich miis Glück gmacht. Lömmers doch i dem Glaube.

N'Tschuutschu Für waa?

John Wemmer s ächli gschiid aastellid, chönntid die eus zum Dräck uus hälfe. Ich känne miini Lüüt.

N'Tschuutschu Und i känne dich: du bisch eine, wo redt bevor er noodänkt hed und Züüg verspricht, wo ner nid cha halte.

John Ä wa.

N'Tschuutschu Scho tuusig Mol hesch mer gseid, wellsch mi hürote...

John ... wenn i gnue Gäld binenand heig.

N'Tschuutschu Also nie.

John Wer isch de die gsii, wo vorgester im Bernbiet obe höch aagee hed, si wickli de säb Bankier oni Problem ume chlii Finger?

N'Tschuutschu Päch hani gha, dass er scho ghürote gsii isch. Und de Sunnebrand ha mer gholt, will i vor dem „Bären“ usse vier Stund lang a de brüetige Sunnen uf ne gwartet ha.

- John* Aber wäge dem hettsch jo nid au no müesse s Täschli
 lo stoo mit de Hälfti vom Gäld dinn vo eusere Tuur dur
 d Innerschwiizer Kurhotel.
- Pause.**
- N'Tschuutschu* Schwarzfuessindianer... Gid's daa überhaupt?
- John* S isch mer eifach so i Sinn cho, woni a dee dänkt ha.
- N'Tschuutschu* Ebe hesch nid a mee dänkt. Du chasch gar nid dänke.
 Du chasch nüd as plaudere... du chasch nid emol
 änglisch.
- John* Dasch au gar nid nötig. Do verstood einewäg niemer
 ussländisch.
- N'Tschuutschu* Ich bin emol e Saison lang z Luzern im ‘Schwiizerhof’
 Zimmermeitli gsii. Do heds e Huufen änglischi Gescht
 gha.
- John* Vo dem hesch mer aber no nie öppis verzellt.
- N'Tschuutschu* Hesch mi au no nie gfrog.
- John* Jä, chasch no öppis uf änglisch?
- N'Tschuutschu* Blueme heisst flauer.
- John* Flauer.
- N'Tschuutschu* Grüezi heisst hauduujudu.
- John* Haudujudu.
- N'Tschuutschu* Pfeischter heisst windou.
- John* Windou.
- N'Tschuutschu* Adee heisst guudbei.
- John* Guudbei. Ich leeren änglisch, daa gids jo ned. Wa
 heisst Kuss?
- N'Tschuutschu* Meinsch daa Woort heig i im Schwiizerhof au gleert?
- John* Do bini fascht sicher.
- N'Tschuutschu* Zerscht no es paar ander Wörter. Ich heisst Ei. Du
 heisst juu. Mir heisst wii...

5. Szene

Im Sääli vo de „Rose“ hocket immer no de Gmeindroot und de Schriüber, wo nid jasset, er zellt nume zämen und schriibt. De Lehrer Maarti nimmt s Chart zäme und food a mischle. De Schüül hocket au äne. Wo dunde s Gspröch afood, tued de John dobe d Bodechlappen uuf, de losid er und d Indianeri ächli mit und schliessli good d Chlappe wider zue und d Änglischstund wiüter.

- Maarti* De Herr John schiint nid uf de Chopf gheit z si.
Hugibeck Und wenn dee sogar im Theo es Trinkgäld gid, de muess er jo e Huufe Vörigs ha.
Xaveer Ich säägen eu, de ischt riich. Riicher as mer all zäme. De chönnt, wenn er wett, di ganz ‘Rose’ chaufe.
Schüül Wer will d ‘Rose’ chaufe?
Maarti Niemer, niemer. Aber de Herr John hed eus de Himmel gschickt. Wemmer s gschiid aastellid, bliibt er im Doorf und wenn er bliibt, “dann fliest das Geld in Strömen”. Und eusi Problem chömmmer vergässe. Mer müend em nur ächli schöön tue.
Hugibeck Ich chönnt em jo jede Morge es früsches Brot bringe und öppen e süesse Chroom²³ oder zwee für siini Isebaan-Indianeri.
De Leonz *food aa vonere z träume.*
Leonz Tschuutschu.
Xaveer Ich weiss ned, ob d Indianer gern Chrööm händ.
Hugibeck Wotsch demit sääge, dass miini Chrööm nid i der Oornig sind?
Schüül Diini Chrööm sind di beschten im ganze Doorf, Hugi, di beschte.
Xaveer S sind au di einzige...

²³ Gebäck

<i>Hugibeck</i>	Wa wotsch demit sääge?
<i>Xaveer</i>	Konkeränz beläbt s Gschäft. Konkeränz bringt Läben is Doorf.
<i>Maarti</i>	Kokurrenz fördert die Phantasie.
<i>Schüül</i>	Zämehaa müemer, nur eso bringed mer s wiiter.
<i>Leonz</i>	Tschuutschu.
	<i>Er verwachet us siim Traum. Di andere grinsid.</i>
<i>Leonz</i>	Was ischt? Wer hed putzt?
<i>Maarti</i>	Es muess öppis passiere. Tourismus. Fremdenverkehr. Kurort.
<i>Schüül</i>	Zwee Gescht sit anno domini...
<i>Maarti</i>	Nei, ich han amen Ort gläse, es heig im Wald oben e heisse Quelle. Machid mer doch es Kurbad uuf.
<i>Xaveer</i>	Mit der Indianeri as Badmeister. Nei, das mit dere heisse Quellen ischt e Abrille-Naar ²⁴ gsii. Wenn ums Verrode muess badet sii, de höchstens im Fröscheteich hinde.
<i>Maarti</i>	Do wär aber der Eerekaplon und siini Chöchi degäge. Mer würdid em jo siini Frösche verjaage.
<i>Hugibeck</i>	Es gid nur eis, mir müend e Fabrik is Doorf hole.
<i>Schüül</i>	Ä no.
<i>Hugibeck</i>	S chönnd eifach nümm all puure. Die Ziite sind verbii.
<i>Xaveer</i>	S gid eifach z vill Lüüt.
<i>Maarti</i>	Mer muess alles rächt verteile, de längts scho.
<i>Hugibeck</i>	Hafechees. Ebe längts ned. Ich sääges eu, erscht wemmer e Fabrik im Doorf händ, bliibed au d Lüüt und überhaupt hed alles dodemit aagfangen as mer eusi Chile uf de Hoger ue bouet hed und nid zmitzt is Doorf, so wie sichs ghört und wenns nach mir gängt, de würdi hüt no e Boukommission zä mestelle für e neui Chile. Aber äiswägs ²⁵ .

²⁴ Aprilscherz

²⁵ sofort

<i>Xaveer</i>	D Chile isch bouet und zwar eso, as mer si vo überall her gseed. Prächtig und stolz über em Doorf. I wett nid, es wär anderscht.
<i>Schüül</i>	Wemmer uf d Meerheit vo de Doorfsbevölkerig glost hett, de stienigt ²⁶ d Chilen jetz im Bungart ²⁷ vo s Breeme.
<i>Xaveer</i>	Glaube scho, dass du si gern deet ghaa hettisch, will d Vreene eini vo s Breemen ischt und warschiindli e rächte Batze mee hett chönnen eerbe.
	<i>Der Eerekaplon ischt zur Wirtshuustür iiecho. Will i de Gaststube niemert umen ischt, good er is Sääli übere, won er Stimme ghört.</i>
<i>Eerekaplon</i>	Redt mer wider einischt vom Gäld.
<i>Maarti</i>	Nei, vo de Chile, Hochwürde.
<i>Eerekaplon</i>	Jojo, goods um d Chile, goods au um Gäld. Dasch en alti Woret.
<i>Hugibeck</i>	See müends jo wüsse, Herr Eerekaplon.
<i>Eerekaplon</i>	Ich weiss numen as i Durscht ha.
	<i>Er luegt ume, öb er ächt öppis chönnt bstelle. De Xaveer gseeds und gäaget wider einischt, so dass d Gamfer-Röös zämezuckt.</i>
<i>Xaveer</i>	Eliiis. Chundschaft.
	<i>D Eliis chunnd zur Chuchi uus.</i>
<i>Eerekaplon</i>	Mi Samstigoobigschoppe.
	<i>D Eliis weiss aaschüinend, was demit gmeint ischt und macht e halbe Rote parad.</i>
<i>Maarti</i>	Und? Ischt Predig fertig worde?
<i>Eerekaplon</i>	Und wie. Morn isch ganz öppis Schöns a de Reie.
	<i>D Manne machid grossi Oore.</i>
<i>Eerekaplon</i>	S Paradiis. Der Adam. D Eva. D Schlange. Und der Öpfel.

²⁶ Konjunktiv zu ‚stehen‘

²⁷ Baumgarten

D Elias bringt de Wii.

- Eerekaplon* Vergälts Gott. Was i no ha welle froge, wenn de Gmeindroot scho so schöön binenand hocket: wie gseeds us mit em Druckchoschtebiitrag a miis Buech?
- Maarti* Ebe, daa Buech.
- Eerekaplon* Es good jo um s Quaake vo de Frösche und as eben anderscht tönt, wenns im Summer quaakid as wenns gäge Herbscht ie quaakid. Das hed bis jetz no niemer chönne bewiise und es wär natürli under de Fröscheforscher e Wältsensation, wenn i daa chönnt veröffentliche. Aber oni Gäld good daa ned.
- Maarti* Kultur guet und rächt, Hochwürde, aber d Gmeind ischt sälber knapp bi Kasse. Mer wüssid nid, woher nee. Mit zwee Tourischte pro Säsong längt's eifach niene äne.
- Xaveer* Nämid doch für eues Fröschebuech eifach es Opfer uuf?

6. Szene

I de Chammere über em Sääli. De John und d N'Tschuutschu leerid wiiter änglisch. De John schriibt underdesse d Wörtli uf e Zädel.

- N'Tschuutschu* Dame heisst mädäm.
- John* Mädäm.
- N'Tschuutschu* Mister heisst Herr.
- John* Mister John Totegräbäler.
- N'Tschuutschu* Fräulein heisst Miss.
- John* Miss. Miss N'Tschuutschu. Wa heisst, ich liebe dich?
- N'Tschuutschu* Daa muess mer nid sääge, daa muess mer gspüre.
- John* Miss Tschuutschu, ei gspüre ju. - Ei kiss ju. - Ei tanz mit ju. - Ei wird de riichschi John vom ganze Schwiizerhof. Jess. - Guubei.
- Bevor d Änglisch-Lektion cha wiiter go, rüeft d Vreene vo unde zum Znacht.*
- Vreene* Herr John und Frau Tschuutschu, s Bröisi ischt baraad!